

Bistum gibt für die Kegelbahn natürlich keinen Zuschuss

Neues Pfarrzentrum der St.-Konrad-Gemeinde feierlich eingeweiht Auf 480 Quadratmetern viel Platz für Gemeinde- und Jugendarbeit

BUER. (greis) Die erste große Bewährungsprobe hat das neue Pfarrheim hinter sich. Denn bei der Einweihung platzte das gerade eröffnete Zentrum der Gemeinde St. Konrad am Hausfeld schon aus allen Nähten. Dicht gedrängt lauschten die Besucher den Worten der "Bauherren". Andere nahmen das Gebäude schon einmal näher in Augenschein.



Die erste große Bewährungsprobe hat das neue Pfarrheim hinter sich. Denn bei der Einweihung - mit Pater Lothar (Bildmitte) platzte das gerade eröffnete Zentrum der Gemeinde St. Konrad am Hausfeld schon aus allen Nähten. Dicht gedrängt lauschten die Besucher den Worten der "Bauherren". Foto: Björn Kanka

Und es gab viel zu sehen. Auf rund 480 qm ist nun in Zukunft für die Gemeinde- und Jugendarbeit reichlich Platz vorhanden. Integriert sind dabei neben Räumen für Vereine und Gemeinschaften im Erdgeschoß auch Jugendräume eine Etage tiefer und die Wohnung des Küsters. Mit seinen überwiegend hellen Wandanstrichen und Holzverkleidungen macht das neue Pfarrheim, einen einladenden Eindruck. Den zahlreichen Besuchern bei der Einweihung hat es

augenscheinlich auch sehr gut gefallen.

Ende 1990 hatte der der Kirchenvorstand den Auftrag zum Bau des Pfarrheimes gegeben, knapp vier Jahre später wurde dann mit den Bauarbeiten begonnen. Doch nicht nur Profis machten sich dann ans Werk. In Eigenarbeit hatten auch die Gemeindemitglieder viel Schweiß vergossen. So ist die Holzdecke im großen Saal völlig ohne fremde Hilfe entstanden. Die Räume werden künftig vielfältig genutzt. Peter Rolle, Vorstandsmitglied im Pfarrgemeinderat: "Vornehmlich geht es natürlich erst einmal um die Gemeinde- und Jugendarbeit. Wir vermieten den Saal aber auch oder wir führen beispielsweise dort mit der AOK Gesundheitskurse durch und wir arbeiten mit dem Helene-Weber-Haus zusammen."

Besonderer Clou des Pfarrheimes: Im Untergeschoß - während der Einweihung übrigens der einzige einigermaßen kühle Ort - entsteht eine Kegelbahn. Auch dort legen die Gemeindemitglieder selbst Hand an. Bis zur Installierung der Anlage ist das, Projekt auch schon' gediehen. Aber nicht nur die Arbeiten an dieser Kegelanlage werden in Eigeninitiative durchgeführt, auch die Finanzierung steht auf privaten Füßen. "Denn das zahlt natürlich nicht das Bistum", so Peter Rolle.

Beteiligt sich das Bistum auch nicht an den Kosten für dieses Teil des Zentrums, so beteiligte es sich doch beträchtlich an der Finanzierung des gesamten Pfarrhauses mit 450 000 DM Mark. Weitere 250 000 Mark kamen durch Spenden ein und für rund 600 000 DM verkaufte die Gemeinde einigen Grundbesitz. Es ist allerdings eine gut angelegte Investition, wenn der große An drang bei der Einweihung zugrunde

gelegt wird. Und so war auch Hubert Rinschede, stellvertretender Vorsitzender des Pfarrgemeinderates, guter Dinge: "Dieses neue Pfarrheim lässt uns die Sorgen, Mängel und Nöte, die wir vorher hatten, vergessen."